

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)

27 (1.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-283654)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkhätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. excl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Geräuße oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schmeiziger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 27.

Bant, Mittwoch den 1. Februar 1899.

13. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Der Reichstag verhandelte am Montag den Marine-Etat und erledigte ihn in dieser Sitzung, was schon seit langen Jahren vorgekommen ist. Hätten unsere Genossen nicht Grund zu Beschwerden über die Verwaltungsverhältnisse in der Marineverwaltung gehabt, der ganze Etat wäre ohne weiteres genehmigt worden. Es ist ja natürlich, denn die einzelnen Positionen sind in diesem Jahre nur Folgen von den in früheren Jahren ausgesprochenen Bemittlungen. An der Verwaltung aber hatten unsere Genossen allen Grund, scharfe Kritik zu üben; namentlich die Herren Vertriebsdirektoren mußten ebenso berechtigte wie scharfe Angriffe auf sich ergehen lassen. Genosse Singer brachte den bekannten Wahlbeeinflussungsfall des Danziger Vertriebsdirektors von Biersheim zur Sprache und forderte vom Staatssekretär eine unweibliche Erklärung, ob er die Wahlpraktiken dieses sonderbaren Staatsvertrags billige oder nicht. Er führte gleichzeitig über den Wilhelmshavener Vertriebsdirektor von Schmidt eine unweibliche Erklärung, ob er die Entlassung gebühre, wenn sie das ungeheure Verbrechen begehen sollten, dreimal mit den Steuerbeträgen rückständig zu bleiben. Staatssekretär Tirpitz antwortete, wie wir annehmen wollen, klipp und klar. Er mißbilligte die Wahlbeeinflussung des Danziger Vertriebsdirektors und fand die angebotene Strafe der Entlassung bei den Rückständen zu hart. Fast im ganzen Hause sollte man der Erklärung Zustimmung. Nur auf der Rechten war man nicht damit einverstanden, und namentlich Herr von Stumm schien das lokale Auftreten des Marineministers gegen den Strich zu gehen, so mißbilligend und aufgeregt rühte er auf seinem Sessel herum. Während alle anderen Redner die Klaren und verständlichen Ausführungen des Staatssekretärs mit Anerkennung begleiteten, suchte Herr von Stumm sie zu bemängeln und an ihnen herum zu deuteln, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Mißbehagen Stumm's Herrn Tirpitz noch tiefer zu stechen kommt. Genosse Falkenhayn unternahm es, dem Abg. von Stumm zu erwidern; er wies auch an der Hand einer von der Marineverwaltung herausgegebenen Lohnzettel nach, daß die Lohnverhältnisse auf den Werften noch lange nicht zufriedenstellend wären. Im Herrn von Stumm zu Hilfe zu kommen, nahm noch der Creditäre Deutscher Konfessionäre, Graf Rintow's, das Wort. Er hielt die Zeit für eine solche, das größere Still für daffend; weil er dabei aufstrebte mit seinem monarchischen Gefühl, ließ ihn unser Genosse Singer eine recht dicke Abfertigung zu Theil werden.

Die Sitzung wurde mit der Beratung des Antrags, die Erteilung zur Genehmigung des Strafbefehls gegen unseren Genossen Schmidt-Wagdeburg wegen Majestätsbeleidigung, eingeleitet. Der Antrag, welcher ein Mittel darstellte, unsern wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängnis verurtheilten Genossen Müller-Wagdeburg die Freiheit wieder zu geben, wurde zur schließlichen Berücksichtigung der Geschäftskommission überwiesen. Morgen steht der Antrag, nachdem auf Abänderung der Zolltarife, der Rautschau-Etat und der Post-Etat auf der Tagesordnung.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Am Montag befürchtete die Agrarier ausschließlich das Feld, man konnte die verschiedenen Sorten der großen agrarischen Gruppe kennen lernen. Außer den konservativen Bändlern traten Ultramontane, Nationalliberale und sogar ein freimüthiger Agrarier, der letztere in der Person des Herrn Ehlers auf die Bühne. Beim Etat der Domänenverwaltung wurde des längeren und breiteren über Arbeiterwohnungen verhandelt. Die Landproletarier haben im preussischen Abgeordnetenhaus keine Vertretung; es konnte also wohl kaum unumwunden bleiben als freier Herr v. Erffe die kühne Behauptung aufstellte, daß im Durchschnitt die Arbeiter auf dem Lande viel besser wohnen als in der Stadt. Der freimüthige Abg. Dr. Hirsch hatte eine Enquete über die gesammten Arbeiterverhältnisse auf dem Lande angesetzt. Herr Gamp hielt eine solche Enquete für überflüssig und auch der Jurist von links: „Sie haben wohl Angst?“ antwortete er mit einem großen Loblied auf die eigene werthe Person und die Fürsorge, die er auf seinen Wäldern den Arbeitern angedeihen lasse. Eine besondere krasse Behauptung stellte der Abg. Esymala vom Centrum auf, der erklärte, es gäbe in ganz Schlesien überhaupt keine menschenwürdigen ländlichen Arbeiterwohnungen. — Beim Etat der Landwirtschaftsverwaltung wurde die agrarische Debatte mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt. Hier führten vor allem die Centrum-agrarier Graf Strachwitz und Herr v. Gagnaten das große Wort. Man konnte wieder einmal hören, daß es keine Fleischnoth gebe und daß die Regierung, die zwar schon viel für die Landwirtschaft gethan habe, nun auch zu den großen Mitteln greifen müsse. Für den Grafen Strachwitz behandelte diese Mittel in erster Linie in einer Revision der Handelsverträge, d. h. in einer Vertbeuerung der Konsumgegenstände für die arbeitende Klasse. So sieht die Volkshämlichkeit der Ultramontanen aus. Auch über den Jüder und die amerikanische Konkurrenz, die ihm drohe, wurde viel geredet. Herr v. Erffe aus der Jüderproving Sachsen kündete den Jüder in die Soldatenanzug eingeführt und

behauptete dabei, daß die tägliche Marschleistung der Infanterie etwa um 5 Kilometer steigen würde. Hätten die „Kerle“ in den Kasernen aber erst mal Jüder gelebt, dann würden sie auch späterhin auf diesen Genuß nicht mehr verzichten wollen und die Jüderindustrie konnte ihren Jüder im Lande los werden. Aber nicht nur unsern Keruten, auch den Schweinen solle das Leben verüßt werden, um die Jüderindustrie vor einem Krach zu bewahren. Der Landwirtschaftsminister stellte mit, daß die Schweine-mästung mit Melasse und Jüder außerordentlich günstige Resultate ergeben habe. Zum Schluß entzweite sich, wie gelagt, Herr Ehlers als freimüthiger Agrarier. Die Viehzüchter und die Mahlgänger zur Lösung des Jüderkonsums erfreuten sich seiner Billigung. So sieht die freimüthige Opposition gegen die Agrarier im Abgeordnetenhaus aus.

Einiges vom juristischen Nachwuchs. Der Präsident der Justiz-Prüfungskommission hat seinen Bericht über die Ergebnisse der großen juristischen Staatsprüfung im Jahre 1898 erstattet. Aus den allgemeinen Bemerkungen des Präsidenten ist hervorzuheben, daß sich der Gegensatz zwischen den Leistungen der Kandidaten in schriftlichen Arbeiten und in der mündlichen Prüfung zu Ungunsten der ersteren eher verschärft als ausgeglichen, namentlich was die Proberelation angeht. Die Prüfungskommission hat infolge dessen einzelne Hauptgesichtspunkte hervorgehoben, die besonders die logische Anordnung des Gutachtens und der Urtheilsgründe betreffen. Diese Zusammenstellung ist dem Oberlandesgerichts-Präsidenten zugesandt worden, um den Referendarien davon Kenntniß zu geben. Wie wenig brauchbar die von den Kandidaten abgelieferten Relationen sind, geht daraus hervor, daß von den im Jahre 1898 gelieferten rund 650 nur 3 von sämtlichen Jüngfern für gut erklärt werden konnten, während noch nicht die Hälfte uneingeschränkt für ausreichend erachtet ist. — Mit der Rechtsgelehrtheit und der logischen Klarheit scheint es demnach bei dem juristischen Nachwuchs traurig bestellt zu sein. Es ist danach begreiflich, daß die jungen Herren, die später Richter und Staatsanwälte sein werden, desto höheren Werth auf gute Gesinnung legen.

Ein neues Gewehr! Bei Gelegenheit der Kaisergeburtstagsfeier der Gewehrfabrik zu Danzig erhielten unter anderen Annehmlichkeiten auch die beiden Arbeiter Hedron und Frontenberg eine mit dem Wappen und dem Namenszug des Kaisers schmückte silberne Uhr. Hierbei theilte der Major Brestel ihnen mit, daß ihnen das Geschenk vornehmlich deshalb ertheilt worden sei, weil sie sich an den Brararbeiten

für das neue Gewehrmodell besonders hervorgethan hätten. — Hierzu nehme man die folgende Meldung: Seit einiger Zeit müssen die Arbeiter der Spanbauer Gewehrfabrik täglich eine Ueberstunde machen. Dies geschieht, weil sich ein neues Gewehr in Arbeit befindet, das bald für das Meer eingeführt werden soll. Vom 1. April d. J. soll der Fabrikationsbetrieb so eingerichtet werden, daß täglich etwa 80 Gewehre fertig gestellt werden können. — Wiederum eine reizende Illustration zum jactirten Friedensmanich!

Wegen des Artifices „Galgenflitzen“ des österreichisch-ungarischen Konsuls Baumann ist nach der offiziellen „Münchener Allgemeine“ vom deutschen Kolonialamt Unterjagung eingeleitet worden.

Frankreich. Der Justizminister Dupuy hat einen Gesetzentwurf in der Deputirtenkammer eingebracht, wonach Revisionssachen durch alle Kammern des Kassationshofes im Jüder abgeurtheilt werden sollen, während die Kriminalkammer, nachdem sie sich für die Zulässigkeit der betreffenden Revisionssachen ausgesprochen, zu einer vorbereitenden Untersuchung schreiben solle, die durch eine Kommission von mehr als dreien ihrer Mitglieder zu führen ist. Dieser Entwurf entspricht den Wünschen der Generalräthler und richtet sich gegen die Kammer, die den Dreijährsprüfung so gewissenhaft behandelt hat und der die Aufsicht über diesen Fall im Interesse des compromittirten Generalräthler entzogen werden soll. Der Gesetzentwurf hat in allen Kreisen die größte Aufregung hervorgerufen. In republikanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Cabinet Dupuy gestürzt werden, wenn die Minister heute keine genügende Erklärung für die thatächliche Maßregelung der Mitglieder der Kriminalkammer des Kassationshofes geben können; die heutige Kammereröffnung wird als eine der wichtigsten in der ganzen Dreijährsprüfung angesehen.

England. Wie sich die Engländer in ihren Kolonien gegen die Pest schützen. Mit den Ausbrüchen in Sierra Leone und Entfaltung befrucht die Londoner englische Zeitschrift „Lancet“ vom 7. Januar einen ganz erhellenden Bericht aus British-Siam. Ein Dampfer der British-India-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Abanora“ war mit 1000 Passagieren an Bord aus dem indischen Hafen Karachi nach British-Siam abgegangen, wo die Leute beim Bau der Irganba-Gebirgsbahnen Verwendung finden sollten. Angeblich waren die Leute aus ihrem Gesundheitszustand vor der Abfahrt genau untersucht, wahrscheinlich die Befragung des Schiffes aber

Der Roman einer Verschwörung.

Von K. Ranz. Uebersetzt von R. Ranzert.
30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

XXXI.

Uebersetzung eines drittens Schreibens an Jacotin, genannt Vette, in Poitiers. Die Angelegenheit, welche die Anwesenheit des Herrn Jacotin in Poitiers erforderte, ist fallen gelassen. Nach Empfang dieses Schreibens kann Herr Jacotin nach Paris zurückkehren, wo er anderweitige Instruktionen abwarten wird, indem er fortfährt, sich bezüglich alles dessen, was das Generalpolizeiministerium unternimmt, auf dem Laufenden zu halten. Herr Jacotin wird auch die Kollegen Rivouas, sowie die Mitglieder des gegenseitigen Körpers, deren Liste hier beigefügt liegt, sorgfältig und vorzüglich überwachen. Kurz, er muß sich bemühen, ebenso ebenso auf über die Pläne der Staatsbeamten wie über die der Freunde des Kaiserreichs, mögen sie nun Royalisten oder Jakobiner heißen, unterrichtet zu sein. Er hat freie Hand bezüglich der Kosten und der Agenten, die er für notwendig hält.

Herr Jacotin wird, sobald er nach Paris zurückgekehrt ist, einen ausführlichen Bericht über den Auftrag, mit dem er für Poitiers betraut war, einreichen. Er hat darin genau anzugeben, was aus den verschiedenen Personen geworden ist, mit denen er in Beziehung gestanden hat. Kurz, man verlangt einen umfassenden Bericht über die Sache. Wenn diese Personen zufällig

in irgend eine Gefahr kommen und die Dienste des Herrn Jacotin ihnen von einigem Nutzen sein sollten, so ist er hiermit ermächtigt, ihnen seinen erfahrener Rath und seine Hilfe nicht zu verweigern. Er wird sich indessen bemühen, sich nicht zu compromittiren.

Herr Jacotin möge auch Herrn Méhu, der bald für unsere Zwecke brauchbar sein wird, nicht aus den Augen verlieren. Er ist nicht mehr in Poitiers. Herr Jacotin soll sich damit beschäftigen, ihn „aufzufinden“.

Nachdem Jacotin dieses Schreiben gelesen hatte, zerknitterte er es mit ärgerlicher Miene. „Gut!“ sagte er, „wieder etwas schief gegangen. Es sieht eckig aus, daß ich niemals ganz nach meinem Behagen komplottiren soll! Gut sei Dank, fehlt es mir aber nicht an Arbeit. Die Minister übermühen, die Abgeordneten übermühen, die Royalisten übermühen, die Jakobiner übermühen und Méhu übermühen! Warum läßt Fouché mich nicht auch noch König Josef und Marie Louise übermühen? — Was ist zunächst zu thun? Es handelt sich nun darum, unsere Angelegenheiten hier zum Abschluß zu bringen. Zum Zufall, wie weit sind sie? Seit mehreren Tagen habe ich nichts gehört. Weil der Streich fehlerlos liegen ist, hat man sie in irgend eine Falle gerathen lassen. Ich muß mich erkundigen. Ich werde gehen und ein bißchen mit dem kleinen Juliette plaudern. Wenn die armen Burgen abgehört worden sind, ist es sehr schade, denn sie machten solche Arbeit mit Vorsicht und

Kühnheit. Und diese Juliette, welche netter Küter! Wie gut kann man mit ihr arbeiten! Nicht möglich! Man wird sie im Stich gelassen haben. Wer aber? Nun, Herr Fouché vielleicht. Er hat unrecht. Wenn man zwei oder drei Dosen zugleich verlost, kommt man zu nichts. Ich glaube, im Grunde fehlt es ihm an Entschlossenheit. Es ist höchste Zeit, daß ich an seiner Stelle. . . Nun aber genug. . . Gehen mir zu Juliette!“

XXXII.

Seit sechs Wochen ungefähr hatten die Diebstähle, welche während eines großen Theiles des Jahres die Bewohner von Poitiers in Schrecken versetzt hatten, aufgehört; dennoch waren die Diebe nicht abgehört; es war kein Belohnungsmaterial gefunden worden, das den Polizeikommissar und den Genbarmerie auf ihre Spur hätte lenken können. Herr Galerne, der Polizeikommissar und der Genbarmeriebrigadier schrieben sich darum die Ehre zu, die Stadt von einer Räuberbande befreit zu haben. Sie waren überzeugt, daß die Diebe auf ihre nächtlichen Unternehmungen verzichtet hatten, weil sie sich außer Stande fühlten, länger den Luchtaugen des Polizeikommissars und der Genbarmerie zu entgehen. Herr Galerne triumphierte; er genoß seinen Triumph und nahm mit majestätischer Miene die Glückwünsche der Herren Bürger entgegen.

Doch gegen Ende Oktober verbreitete sich eines schönen Morgens eine Schredenradricht

in der Stadt. Die Diebstähle hatten von neuem begonnen, und, lieber Gott, mit welcher Frechheit und Rücksichtslosigkeit! Die Räuber waren auch noch Kirchenräuber geworden und hatten die Kirche Notre-Dame geplündert.

Der Markt, der gerade auf dem Plage vor der Kirche abgehalten wurde, war in Aufruhr. Die Kirchenräuber waren in höchster Aufregung, und auf dem Hüftmarkt ging er lärmend zu. Man mußte den Jungenhals leben! Seit der Revolution hatte man nichts ähnliches erlebt. Jesus, welche Entweihung! Der Opferhof für die Armen und ebenj der für die Kirchenhöfen war geplündert worden, außerdem auch noch die Büchse, in der sich die zur Errichtung eines großen Seminars gespendeten Beträge befanden. Bei dem Opferhof für die Armen war das Unglück nicht so groß, denn gewöhnlich konnte man darin nur einige Sous und eine ziemlich große Menge kleiner Münzen finden. Von diesen hielten sich die Frommen von Poitiers immer einen hübschen Vorrath, denn man mußte bedenken, daß man mit vier Vierds vier gute Weese that, vier Unglücklichen halt!

Die Armenhäufel war also nicht reich, aber die Opferbüchse für die Kirchenhöfen und das große Seminar waren gefüllt. Es war Sitte, Silbermünzen einzusammeln, nachdem man sie vorher deutlich sichtbar mit dem Fingerpinnen aus der Geldbüchse gezogen hatte. Die Diebe hatten freilich die Vierds liegen gelassen und dafür die Silbermünzen mitgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

die gelegliche freie Zeit gewährt wird. — Auch die Kolonnenbühnen in genanntem Congros-Berichtshaus sind solche, doch es uns Wunder nimmt, daß das Geschäft immer noch Arbeitstätte für die dort geschilderte Löhne findet. Kurz und gedogener Mitteilung erhalten die Mädchen einen Tagelohn von 1,10 bis 1,40 M., bei 10 1/2 resp. 11 stündiger Arbeitszeit.

Kurich, 30. Januar.

Erklohen hat sich hier ein aus Sachsen gebürtiger Soldat, welcher noch an den Aufstößen zur Kaiserin-Geburtsstiftung mitgewirkt hat und dann mit einem anderen Soldaten Streit bekam. Er leidet fortwährend an Rastlosigkeit und nahm sich mit seinem Dienstvertrage das Leben.

Hienoburg, 28. Januar.

Tolgen der Kälteeiszeit. Auf der hiesigen Staatsbahn haben in Beginn dieses Jahres 116 1/2 Eisenbahnzüge verkehrt. — Was unsere Erkundigungen bei den betreffenden Personen hin haben wir in Erfahrung gebracht, daß der geringe Impact und Export mit Eisenart die Hauptursache daran trägt. Die früher sehr bedeutende Einfuhr von Eisenart und geschmolzenem Eisen ist durch das Einfuhrverbot fast beinahe gänzlich gestoppt worden. Der Kälteeiszeit aber hat auch die Einfuhr von Eisen nach dem Norden beträchtlich herabgemindert. Auf der hiesigen Station wurden innerhalb vier Wochen das Personal von vier Österrägern überflüssig gemacht. Was sollen nun die armen Leute von Bahnarbeitern (25 bis 30) mitten im Winter anfangen? Die besagte geringe Bezahlung hat es ihnen nicht ermöglicht, einen Holzvorrat anzulegen. Die Hauptursache ihrer Unzufriedenheit müssen diese Arbeiter also dem Wälder und den Schweißern, wie Kaad und Konfektoren, beizurechnen.

Sachverhalte, 28. Januar.

Ausdehnungen und Verhaltung. Aus Emdenburg wurde der Dampfmaschinen-Bau ausgemessen. Zwei Dampfmaschinen des hiesigen Jahrs in Hülfsbau, welche nur den Kesselkörper erhalten waren, sollen es sein, ohne Kesselkörper nach Emden zu versenden. Der Bauhofschef wurde in Ansehung dieser Maschinen, wurde wegen Nichtablieferung verurteilt.

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen. Der von Genau in Hemptort erbaute Dampfmaschine, Kaiser Wilhelm II. hatte auf seiner letzten Reise schweres Unwetter zu bestehen und erlitt Beschädigung an der Schwabe, so daß er seine Reise nur langsam fortsetzen konnte. In Darmen ist die Militärmaschinenfabrik den Reich abgebrannt. In Königsbütte wurde ein 14-jähriges Schulmädchen von der Schule weg unter der Angabe, es müsse sofort nach Hause kommen, in einem gedeckten Wagen nach Pflaum entführt. Der Mädchenräuber verlangt 7000 M. Lösegeld. In dem Bergwerk „Thalia“ in der Nähe

von Nazaron (Spanien) hat eine Gasexplosion stattgefunden. Dierzehn in der Grube befindliche Arbeiter sind ums Leben gekommen.

Edgar Steiger, der ehemalige Redakteur der „Neuen Welt“, hat das Amt eines Generalmajors der Münchener „Kunst“ übernommen.

Ein neues Nordwerkzeug. Der Amerikaner Dr. Gaitling, der Erfinder der nach ihm benannten Kanone, hat ein neues Geschütz erfunden, das letzter Tage in Sandy Hook erprobt wurde. Es ist von achtzölligem Kaliber und aus Gußstahl. Die Kanone konnte einen Druck von fast 37 000 Pfund auf den Quadratfuß aushalten. Bei Armeegeschützen wird nur ein Druck von 32 000 Pfund benützt und bei Marinegeschützen ein solcher von 30 000 Pfund. Aus der neuen Kanone wurden sechs Schüsse abgefeuert. Beim ersten Schuß wurden 132 Pfund, beim zweiten 135 Pfund und beim dritten 142 Pfund Pulver verwendet. Es sollen im Ganzen 300 Schüsse abgefeuert und die Ladung öfters verhärtet werden. Dr. Gaitling hat seine Kanone nach der Bohrung einem enormen Hitzedruck ausgesetzt. Die Temperatur betrug auf der Außenfläche 2000 Grad Fahrenheit. Während dessen wurde ein Kältestrom durch die Bohrung hindurchgelassen. Erst als sich nach sechs Stunden eine Entfärbung auf der Außenfläche des Geschützes bemerkbar machte, wurde mit dem Prozeß innegehalten. Das Geheimnis der neuen Erfindung besteht in der Verlager des Stahls. Dr. Gaitling behauptet, daß sein Geschütz um die Hälfte billiger herzustellen ist und auch viel längerfristig nutzbar werden kann als andere Geschütze. (Ma, nat.) Den Verlusten in Sandy Hook wohnte der Oberbefehlshaber der Armee der Vereinigten Staaten, General Miles, bei. Er war so befreitigt von dem Ergebnis, daß er Dr. Gaitling beide Hände schüttelte und ihn herzlich beglückwünschte.

Große Unterthaltungen in einem Berliner Bankhause hat der Handlungsgehilfe Haupt verübt. Die Summe der von ihm längere Zeit hindurch hinterzogenen Gelder wird, dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge, auf 96 500 M. geschätzt. Der ungetreue Beamte ist flüchtig.

Beim Völkerrischen verunglückt. Aus Homburg a. d. Höhe wird vom Freitag gemeldet: In dem benachbarten Mammolshaus kam bei dem ausführenden Völkerrischen des Kaisers stattfindenden Völkerrischen ein 45-jähriger Mann dadurch ums Leben, daß ihm der Ladestock beim Laden die Brust durchschlug. Der Verunglückte war sofort eine Leiche.

Die verthückte Katenpige. Einen eigenartigen Bissen verthückte in der Weihnachtswoche der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Karl Straube aus Tempelberg. Gelegentlich eines Streites mit seiner Ehefrau geriet er so in Wuth, daß er auf diese zuküßte, ihr die Katenpige bis auf das Nasenbein glatt abbiß und in seiner Aufregung das Stück hintergeschluckte. Die Strafkammer in Neustettin verurtheilte den bishigen Ehemann wegen schwerer Körperverletzung und im Hinblick darauf, daß die Frau durch seine Rohheit auf Lebenszeit furchtbar entsetzt ist, zu einer Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren und dreijährigem Ehrverlust.

Die Ausbrüche des Feuers haben seit Anfang voriger Woche an Stärke und Umfang bedeutend zugenommen, und die Gegend zwischen dem großen Regel und dem Obergroatorium gleicht einem Feuersee, so aufgeschüttet liegen dort die ausgeformten glühenden Materien. Von den zwei Lavaströmen, die sich seit einigen Tagen aus dem Krater ergießen, hat der eine die Punta del Natone erreicht, während der andere über die Betrone hinaus gelangt ist. Auch die zwischen diesen zwei Lavaströmen liegende, ausgetrocknete Lavaschicht wurde in einen Gießzustand versetzt, so daß dieselbe unabhägige Sprünge zeigt, aus denen mächtige lodernde Flammen emporsteigen.

In Nirola befürchtet man einen neuen Bergsturz. Der südliche Theil des Dorfes ist schwer bedroht. Bei Nacht leuchten Scheinwerfer. Die Bedrohten sollen durch Kanonen alarmirt werden, falls es nöthwendig wird. Der alte Tunnel ist zur Aufnahme der Bewohner eingerichtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. Dem Reichstage ist die angelegentlichste Denkschrift über das bedingte Verdinglichungsrecht zugegangen.

Hamburg, 30. Jan. Frau Steinbach, die besagte Genossin, welche während des Bäderstreiks in Hamburg den profanen Bädermeistern ordentlich die Wahrheit gesagt hat, soll zu einem Monat Gefängnis verurtheilt worden sein.

Bern, 30. Jan. Der Direktor des Weltpostvereins, Böhm, ist gestorben. Helmsfors, 29. Jan. Hier ist ein kaiserlicher Befehl veröffentlicht worden, nach welchem für die Senatoren, die Gouverneure, überhaupt für die höheren Beamten Finnlands die Kenntniß der russischen Sprache obligatorisch ist.

Kom, 30. Jan. Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident und Minister des Innern Pelour erklärte in Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Pramptoni, er werde im Laufe der Woche einen Gesetzentwurf, be-

treffend die Regelung des Vereins- und Versammlungsgesetzes vorlegen.

Genau. Der Finanzminister brachte den Gesetzentwurf, betr. das italienisch-französische Handelsabkommen, ein und beantragte die Dringlichkeit für die Beratung, dieselbe wurde genehmigt und der Gesetzentwurf der Kommission für Handelsverträge überwiesen.

Kreuzel, 30. Jan. Der beim hiesigen deutschen Aquarium attachirte Zoologe Dr. Karl Schlein aus Sangerhausen hat sich erschossen. Der Grund für die verwehete That wird, daß seine Frau ihn verlassen hat.

Washington, 30. Jan. Das Kriegsgericht hat gegen den Generalgouverneur für Bepflegung der Truppen, Cagan, auf Diententlassung erkannt.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Chternburg vom 22. bis 29. Januar 1899. Geburten: Sohn des Organist-Kassiers Friedr. Michaelis, Landmann Friedr. Gramberg in Zwerchke, Glanzmüller Arnold Bernward, Zähler dem Tisch- und Küchenschleifer Joh. Collmann, Landmann Joh. Döhlert in Zwerchke (Zwilling), Arbeiter Joh. Hellkamp. Sterbefälle: Sohn des weil. Telegraphenboten Woldemar, 7 Jahre, Sohn des Strömungsbau-Joh. Peter Wiers in Regenbühl, 1 Jahr.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Chternburg vom 22. bis 29. Januar 1899. Geburten: Sohn dem Maurer Johann Martin Böhm in Zwerchke. Beschäftigungen: Baugeselle August Hermann Popphalm und Tischhauer Anna Maria Conradihahn zu Hahnd. Sterbefälle: Magnus Johann Clemens Strieser in Zwerchke, 1 Jahr alt, Landmann Heinrich Wiers in Zwerchke, 77 Jahr alt.

Leitung.

Für die Kreisenden Weder in Krefeld erhalten von M. 3 M. Für die Kreisenden Stadarbeiter erhalten: Von M. 1 M. Die Redaktion.

Kreis-Kalender.

Bant. Jubiläumstage. Bürgerverein Bant. Donnerstag, 2. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Brumund. Bürgerverein Neubremen. Freitag den 3. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Jansen. Jeuer. „Sollverein Bant am“. Samstag den 4. Februar, Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung bei Kifferer. „Zur Traube“. Bant. „Vollwunder-Berand“. Mittwoch den 1. Febr., Abends 9 Uhr: Versammlung bei Leuchner. Chternburg. „Gewerkschafts-Kommission“. Mittwoch den 1. Februar, Abends 9 1/2 Uhr bei Börner. „Vereinsmutter der Bant“. Samstag den 4. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Wehstamps.

Kathol. Schuladrt. Bant-Dependenz-Kennende. Die Heizung der Schulanlage pro 2. Hälfte (1898-99) des Rechnungsjahrs 1898-99 wird am

1. Febr. d. J., Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Neue Wilhelmshof, Straße 83, stattfinden. Bant, den 26. Januar 1899. Der Schuljurat. Hob. de Boer.

Immobil-Verkauf. In verkaufen wegen Aufgabe und aus Grundbesitzrückfällen in eine rentable Erbfung-Wirthschaft mit Ausspann u. großem Garten im Iverland. Antritt muß baldmöglichst erfolgen. Zweidrittel vom Kaufpreise kann im Hause liegen bleiben. Offerten unter O sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Zu mieten gesucht. Zum 1. Mai zwei dreizimmige Wohnungen für zwei ruhige kleine Familien, am liebsten in der Neuen Wilh. Straße. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bertreter gesucht. von alter erklaffiger, streng solicher Lebensversicherung - Aktien - Gesellschaft für Wüßelshausen und Umgegend. Off. unter 100 L. befohrt die Exp. d. Bl.

Gesucht. eine alleinstehende Wittwe, oder ein älteres Mädchen als Haushälterin. Eibens Nachweisungsverein. Neue Wilh. Straße. 77.

Gesucht. ein Mädchen für den Vermitzung. Frau Grämer, Kautenstraße 4.

Zu vermieten. zum 1. Mai eine Oberwohnung. Hilders, Dependenz, Einigungstr. 30.

Zu vermieten. zum 1. Mai ein Haus mit vier Räumen, nebst Gemüselager. G. Müller, Kaufmann, Neubremen, Berl. Vorstr. 2.

Zu vermieten. ein möblirtes Zimmer. Tonndrich, Ullmerstraße 20, 1. Et.

Zu vermieten. eine unmöblirte Stube. Neubremen, Rittelstr. 14, unten.

Zu vermieten. zum 1. Mai in meinem Neubau Berl. Peterstraße 16 mehrere vier- und fünfzimmige Etagenwohnungen mit Balkon und abgeschl. Korridor, Kloset im Hause, Wasserleit. nach Fertigstellung derselben. G. Gerdes, Berl. Peterstr. 16, Hinterhaus.

Spezial-Niederlage. sämtlicher Weine der Universal-Bodega, Berlin. Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, f. Alchizinal Ungarweine, Vermuth di Torino, sowie diverse Bordeaux-Weine. Sämtliche Weine haben unter permanenter Kontrolle veredelter Chemiker und ist somit jede Garantie für Reinheit und Echtheit gegeben. — Verkauf in Flaschen bei G. A. Gerken, Kolonialwaaren-Handlung, Neubremen, bei Willhelmshausen, Ecke Grenz- u. Dorfstr.

Junge Mädchen. die das Plätten erlernen wollen, können sofort bei uns eintreten. Neumann's Fein- und Hand- schuh-Wäscherei, Karstr. 5.

Der so sehr beliebte Rockstoff mit Bordure ist jetzt in den schönsten Farben wieder am Lager. Heinr. H. Janssen Marktstraße 17. NB. Auf Winter-Neiderstoffe, wie Damen- und Herren-Neiderstoffe, gebe, um ein reines Lager zu erhalten, 10 bis 20 Prozent Rabatt!

Der wahre Jacob Nr. 327 ist erfinden. Preis 10 Bf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung. Sachhandlung des Nordd. Volksblattes. Geschäfts-Verlegung. Dem geehrten Publikum von Bant und Umgegend theile hierdurch mit, daß ich mein Geschäft nach Werftstraße Nr. 22, dem Hotel „Zur Krone“ gegenüber, verlegt habe und bitte ich meine Freunde und Gönner um ferneren regen Zuspruch. Anfertigung sämtlicher Buchbinder-Arbeiten, Einrahmen von Bildern. Lieferung von Visitenkarten, Verlobungskarten sowie aller geschäftlichen Drucksachen, Stantschuktempel. Hochachtungsvoll G. Bonenkamp, Buchbinderei und Papierhandlung, Bant, Werftstraße 22.

Sprechstunde. Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Hotel Vanter Hof in Bant Sprechstunden ab. Rechtsanwalt Carstens, Chternburg. Feinstes Weizenmehl, Pfund 13 Pfg. Goldstaubmehl, per Pfund 18 Pfg. J. Herbermann, Neubremen. Ernst Jos. Herbermann Tonndrich.

Margarine. jetzt hochfeine Qualitäten, Pfund 15, 50, 60 Pf. D. H. Jürgens, Deppens. Zu vermieten. In dem Tholen'schen Hause, Ecke der Börse- und Schillerstraße zu Bant, sind ein Laden und mehrere hübsche Familienwohnungen auf sofort zu vermieten. Wobndat G. Schwitters, Bant, Werftstraße 22. Zu mieten gesucht. zum 1. Mai eine große vier- oder fünfzimmige Wohnung in der Neuen Wilhelmshausener Straße. Offerten mit Preisangabe unter A an die Exp. d. Bl. Zu vermieten. zum 1. Mai eine kleine Wohnung mit Stall und Gartengrund. H. Kreise, Neuwende (Seban).

Gasthof zum Adler.

Heute Dienstag:
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

Von morgen (1. Februar) ab:
Vollständig neues Programm!

Da ich keine Kosten scheut habe, kann ich einem werthen Publikum von Bant und Umgegend genüßreiche Abende versprechen. Alles Weitere die morgige Annonce.
G. Kathmann.

Sensationell! Sensationell!

Das phänomenale Wunder oder die Operationskunst der Neuzeit!

Der Mann mit der halben Lunge

ist vom 3. Februar 1899 ab

in meinem Lokale zu sehen.
Hochachtungsvoll

C. Maass, Bismarckstrasse 26.

Gesangverein Liederfranz, Neubremen.

Einladung

zu dem am Freitag den 10. Februar im Vereinslokale 3. Saale (Germania-Halle) stattfindenden

Narren- u. Kappenfest

verbunden mit
humoristischen u. komischen
Auführungen.

Anfang 8 Uhr. Ende, wenn Keiner mehr da ist.

Entree im Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1 Mk. Karten sind bei sämmtlichen Mitgliedern und im Festlokal zu haben. Kappen im Lokal vorrätzig.

Um rege Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß mit dem heutigen Tage die

Schlachterei von Martin v. Busch

Alte Wilhelmshavener Strasse 5f
in meinen Besitz übergegangen ist. Unter Aufsicherung streng reeller Bedienung bittet um regen Zuspruch.
Bant, den 1. Februar 1899.

Hochachtungsvoll

Ottomar Hammer.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes, fast neues Fahrrad (Hoover).

Cordes, Weg Nr. 2.

Zu verkaufen

1 fast neue Wäsche-Rolle. 1 eiserner Ofen.

Wo, sagt die Erped. d. Blattes.

Sadewassers Tivoli, Tonndeich.

Der diesjährige große

Masken-Ball

findet statt am

Montag den 13. Februar 1899

in den feenhaft decorirten Sälen des ersten Establishemens mit elektrischer Beleuchtung von Wilhelmshaven.

Unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Turnvereins „Germania“ und des Arbeiter-Radfahrer-Bereins „Vorwärts“.

Großartige Aufführungen in Vorbereitung.

Prämiation der drei schönsten Damen- und Herren-Masken. Ballmusik von der verstärkten Hauskapelle.

Karten für maskirte Herren 1 Mk., für Damen 75 Pf., Zuschauer 50 Pf. Letztere können nach der Demonstration ohne Nachzahlung am Ball theilnehmen. — Karten sind bei oben genannten Vereinen und im Festlokal zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr Abends.

Garberoben und Masken sind in reicher Auswahl im Festlokal zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

C. Sadewasser.

H. Sadewasser.

An- u. Verkaufsgeschäft von A. Jordan

Tonndeich 6.

Bringe hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß vom 1. Februar cr. ab mein Geschäft um 9 Uhr Abends geschlossen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich 20 Stück fast neue Fahrräder auf Lager habe und dieselben jetzt sehr billig abgebe. Nur gegen Baarzahlung.

A. Jordan.

Georg Aden's Maass-Sachen

zeichnen sich bei konkurrenzlos billig gestellten Preisen neben vorzüglichlicher Verarbeitung aus prima Stoffen vortheilhaft aus. Ein Versuch führt zur dauernden Verbindung.

Bürger-Verein Neubremen.

Freitag den 3. Februar.

Abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

bei Herrn Ed. Janßen, Neubremen.

Tagesordnung:

1. Lesung der Beiträge

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Verschiedenes.

Um vollständiges, pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant

Mittwoch den 1. Februar.

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal „Zur Arche“.

Tagesordnung:

1. Lesung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Freigelegenes.

Die betr. Kollegen, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, werden ersucht, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Die Ortsverwaltung.

Variété Friedrichshof.

Iren ist menschlich.

Urkomische Ensemble-Scene.

Jeder soll und muß lachen.

Die Direction: G. Etloff.

Verloren

von der Bismarckstraße nach Kopperhöfen drei roth eingebundene geschriebene Notenbücher, mit einem Lederriemen zusammengeheftet. Vor Ankauf wird gewarnt. Bitte abzugeben Krieger Straße 44, unten rechts.

Der Mann mit der halben Lunge!

Nur noch bis zum 2. Februar.

Mittwoch den 1. Februar, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr:

Besichtigung für Erwachsene und Kinder mit erläuterndem Vortrag. Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Andr. Kruse,

Banker Hof, Bant.



Panorama, Gokerstr. 15, 1 Tr.

Diese Woche ausgehelt:

Savoyens malerische Alpen mit einer hochinteressanten Besichtigung des Montblanc.

Von 10—12 Vorm. und von 2—10 Uhr Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig. Kinder 20 Pfennig. 5 Reihen 1 Row. Vereine Ermäßigung.

Colosseum in Bant.

Sonnabend den 4. Februar 1899

Abends 8 Uhr:

Einmaliger großer humoristischer

Unterhaltungs-Abend verbunden mit

Fritz Reuter-Soirée

von

Emil Richard

(von seinen hiesigen Gastspielen als

Onkel Bräsig und Schmied Smut in

„Danne Rüte“ rühmlichst bekannt).

Spezialarten im Vorverkauf 1 Mk.,

i. Platz 60 Pfg.

Galerie 30 Pfg.

sind schon von heute an bei Herrn

Cornelius zu haben.

22

vorzögl. Programm-Nummern.

Amüsanter,

wie jedes große Theaterstück!

Die Nummer 168 vom 21. Juli

(Jahrgang 1898) des „Nordb. Volksblattes“ wird in einigen Exemplaren zurück zu kaufen gesucht.

Die Expedition.